DER GROSSE SCHWINDEL MIT DEM DOLLAR

Um eine Vorstellung von der finanziellen Macht des jüdischen Finanzestablishments zu bekommen, muß man sich nur einmal die Tatsache bewußt machen, daß nicht nur die meisten und größten Privatbanken der Welt, sondern auch die US-amerikanische Notenbank, Federal Reserve Bank (FED), in Privatbesitz der reichsten jüdischen Bankiersfamilien sind. Die mächtigsten Teilhaber der FED sind die Bankhäuser: N.M. Rothschild (London und Paris), Rockefellers Chase Manhattan, Goldmann & Sachs (New York), Lazard Brothers (Paris), Israel Moses Seif (Italien), Warburg (Hamburg, Amsterdam), Kuhn, Loeb & Co. (New York), Lehmann (New York).

Dies ist jedoch noch nicht alles, denn auch sämtliche anderen Zentralbanken (Notenbanken) in den Staaten der sogenannten westlichen Wertegemeinschaft (Banque de la France, Bank of England, Deutsche Bundesbank, Europäische Zentralbank etc.), werden von ihnen in vollkommener Weise kontrolliert. All diese Zentralbanken, von denen die meisten Menschen irrtümlicherweise annehmen, sie wären in staatlichem Besitz bzw. von den jeweiligen Staaten kontrolliert, sind quasi ebenfalls in Privatbesitz der jüdischen Hochfinanz, denn sie sind mit der US-amerikanischen Federal Reserve Bank über die Bank für internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) mit Sitz in Basel, welche selbstverständlich auch eine privatrechtliche Gesellschaft ist und den o.g. Bankiersfamilien gehört, eng vernetzt.

Durch die Zinseinnahmen der Notenbanken gelangen die jüdischen Bankiers jährlich zu Gewinnen in Billionenhöhe. Allein die FED in den USA hat im Jahr 2000 über eine Billion US-Dollar nur an Zinsgewinn gemacht. Die Finanzjuden treiben es jedoch noch doller! Mit dem Instrument „US-Dollar“, das bis heute nur von den allerwenigsten verstanden wird, haben sie sich weitere Möglichkeiten erschlossen, um an das Realkapital der Völker zu gelangen. Nachfolgend sollen die wesentlichen Zusammenhänge und diffusen Hintergründe des Dollar-Schwindels in aller Kürze aufgedeckt werden:

Im Juli 1944 gelang es dem jüdischen Finanzestablishment auf einer Finanzkonferenz der späteren Kernländer der Vereinten Nationen in Bretton Woods, New Hampshire/USA, auf der auch der Internationale Währungsfonds (IWF) und die Weltbank (IBRD) gegründet wurden, den Dollar als weltweite Leitwährung durchzusetzen. Das Bretton-Woods-Abkommen ermöglichte es den jüdischen Bankiers den Dollar nach dem Zweiten Weltkrieg international als Reservewährung und als Zahlungsmittel für die weltweiten Öltransaktionen (Petro-Dollar) zu etablieren. Dadurch waren sämtliche Staaten, die mit den USA Handel treiben wollten, genötigt entsprechend hohe Dollar-Reserven anzulegen, die jedoch in keinem Verhältnis zu dem Anteil der US-Wirtschaft an der Weltproduktion stehen.

Die FED druckte Tausende Milliarden Dollar und erzeugt noch heute immer weitere Dollarmengen, die seit dem Zweiten Weltkrieg von den verschiedenen Nationalstaaten auf dem Weltmarkt für den Handel und vor allem auch für den Kauf von Öl bei den ölproduzierenden Ländern verwendet werden. Noch zur Jahrtausendwende liefen vier Fünftel der weltweiten Währungstransaktionen und die Hälfte der Weltexporte auf Dollarrechnung, außerdem stellt die US-Währung zwei Drittel der offiziellen Weltwährungsreserven.

Am Anfang des Bretton-Woods-Systems haben die USA noch für jeden gedruckten US-Dollar ca. 0,7 Gramm Gold in Fort Knox hinterlegt – der Dollar besaß also eine Golddeckung. Das heißt: Seit 1945 standen alle Währungen in einem festen Verhältnis zum US-Dollar, dessen Konvertibilität (Tauschbarkeit) in Gold garantiert war.

Als jedoch 1970 zu viele Menschen bzw. Staaten das Versprechen der USA einforderten, jederzeit den Wert der US-Dollarnote gegen Gold einzutauschen, ergab eine Inventur in Fort Knox (angeblich), daß die Goldvorräte bei weitem nicht ausreichten, die von der Federal Reserve Bank in Umlauf gebrachten Dollarmengen zu decken. Damals kamen Forderungen von 70 Milliarden US-Dollar auf die USA zu, in den Tresoren der FED waren jedoch (angeblich) nur noch Goldvorräte im Wert von 11 Milliarden US-Dollar vorhanden.

Daraufhin hat die Nixon-Regierung 1971 kurz entschlossen den Dollar vom Goldstandard gelöst und die freien Wechselkurse aufgehoben – was nur aufgrund der militärischen Macht der USA möglich war! Dies war notwendig, weil die USA zahlungsunfähig gewesen wären, wenn nur ein Land mit größeren Dollarreserven seine US-Dollars hätte einlösen wollen. Dollar konnten ab da nur noch gegen Dollar eingetauscht wer-

den. (Anmerkung: Um den US-Dollar als Weltleitwährung durchzusetzen, war es nötig, Gold als Referenz für den Wert der Währung auszuschalten. Deshalb haben die jüdischen Bankiers nachdem sie die Golddeckung des Dollars aufgehoben hatten, gleichzeitig damit begonnen, Gold in den Köpfen der Menschen zu entmonetisieren, indem sie die Vorstellung etablierten, es sei in der heutigen Zeit als Zahlungs- und Wertspeicherungsmittel völlig ungeeignet – genaueres dazu im Kapitel „Informationen zum Thema Gold“).

Faktisch bedeutete die Entscheidung der Nixon-Regierung das Ende des Weltwährungssystems der Nachkriegszeit, da seitdem das internationale Geldsystem von der materiell-physischen Wirklichkeit abgekoppelt war und die Weltwirtschaft ab da über keinen allgemein anerkannten Wertmaßstab mehr verfügte. Der Dollar wurde zur reinen Papierwährung, die durch nichts mehr gedeckt war. (Anmerkung: In Fachkreisen nennt man eine solche Währung „fiat money“ – von lat. f*iat = machen* –, eine Währung, die von einer zentralen Autorität „aus dem Nichts“ geschaffen wird und durch nichts gedeckt ist). Der Dollar sank auf weniger als die Hälfte seines Wertes – besonders die Dollar-Halter im Ausland waren die Gelackmeierten. Jedoch, und das ist das Erstaunliche, hat sich keine Nation dagegen gewehrt!

In den USA geschieht die Wertschöpfung seit 1971 jedenfalls aus dem Nichts, d.h. sie beruht seitdem auf der Kreditvergabe des Präsidiums der FED bzw. anonymer jüdischer Finanzhaie! In den Jahren danach wurde der US-Dollar einige Male abgewertet und sank auf weniger als die Hälfte seines Wertes, ab 1973 gingen die Währungen zum allgemeinen „Floating“ (freien Spiel der Kräfte) über, was das Ende der Ära von Bretton Woods bedeutete und den IWF seiner ursprünglichen Aufgabe beraubte.

Seit 1971 hat die Federal Reserve Bank jedenfalls etliche Billionen US-Dollar gedruckt und die USA haben mit den waggonweise produzierten und total überbewerteten Dollar-Noten (Papier mit ein bißchen Farbe drauf) auf dem Weltmarkt fleißig eingekauft. Unter geldsystemischen Gesichtspunkten haben die USA auf diese Weise jahrzehntelang auf lau gelebt – sie haben sich sowohl die Arbeitsleistungen als auch die Rohstoffe der Völker einschließlich des Erdöls faktisch ohne Gegenleistung geholt. In den Vereinigten Staaten von Amerika kann man daher viele ausländische Waren günstig kaufen, obwohl die USA unterm Strich längst völlig pleite sind.

Reich geworden sind durch diesen Dollar-Schwindel vor allem die jüdischen Großunternehmer und Banken, doch ganz besonders die privaten jüdischen Bankiers, denen die FED ja schließlich gehört. Diese haben sich mit diesem ungedeckten Papiergeld – „fiat money“ – weltweit in unvorstellbarem Maße Reichtümer und Besitzungen aneignen können. In ungeheuren Mengen haben sie über Mittelsmänner und Scheinfirmen im Ausland gut florierende Unternehmen, Rohstoffe einschließlich Ölfeldern, Gold- und Diamantenminen und entsprechenden Schürfrechten, ganze Fernsehsender und Kabelnetze usw. als Schnäppchen aufgekauft.

In den Medien konnte man die letzten Jahre beobachten, wie sich jüdisch-anglo-amerikanische Unternehmen auf dem „Unternehmens-Markt“ ein Sahnestückchen nach dem anderen einverleibten – Mannesmann, das Kabelnetz der Telecom, Kirch Media, der Fernsehsender SAT 1 etc. sind nur einige Beispiele für solche Raubzüge. Mit Hilfe des Instruments „Dollar“ ist es dem jüdischen Finanzestablishment jahrzehntelang gelungen, den größten Teil der weltweiten wirtschaftlichen Realwerte, darunter auch den größten Teil des auf der Erde jemals geschürften Goldes, in ihren Besitz zu bringen. Diese Leute sind mittlerweile auch in Besitz der meisten großen Konzerne und Versicherungsgesellschaften, die sie über gut bezahlte Aufsichtsratsmitglieder (nichts anderes als Marionetten) nach belieben steuern können. Die Volkswirtschaften vieler Völker wurden von den jüdischen Bankiers regelrecht geplündert, denn diese sitzen jetzt auf großen Dollarbergen, die in Wirklichkeit keinen wirtschaftlichen Wert besitzen.

Die erdölexportierenden Staaten sollen bereits über 1.000 Milliarden US-Dollar und das exportstarke Japan sogar über 2.000 Milliarden US-Dollar in seinen Kellern gehortet haben. Für die Gläubigerländer ist das von den USA in riesigen Mengen auf den Weltmarkt gebrachte Papiergeld jedoch völlig wertlos, weil sie damit keine Waren in den USA oder woanders auf dem Weltmarkt kaufen können, denn die Länder mit Zahlungsbilanzüberschüssen sind durch interne Abkommen dazu verpflichtet, große Mengen US-Dollar zu horten.

Theoretisch brauchte Japan, um seine Finanz- und Schuldenprobleme zu lösen, nur etwa 1000 Mrd. Dollar an dollarnotierten Werten auf dem Weltmarkt einlösen. Doch wenn Japan auch nur einen halb so großen Teil seiner Dollarreserven auf den Markt bringen sollte, würde damit eine Lawine losgetreten, da diese Dol-

lars nicht durch amerikanische Wirtschaftskraft gedeckt sind, d.h. der Kurs des US-Dollars würde sofort zusammenbrechen und auf der anderen Seite der Wert des Yen sehr stark steigen.

Für die US-Wirtschaft hätte das verheerende Folgen, denn in den USA würde es eine ungeheure Inflation entstehen, was für die konsumfreudigen Amerikaner, die bisher 60% ihres Bedarfs an Gütern aus dem Ausland importieren, bedeuten würde, daß sie sich keine ausländischen Waren mehr leisten könnten. Außerdem würde eine Flucht aller ausländischen Anlagen aus dem Dollar (den dollarnotierten Aktien und Wertpapieren) einsetzen und es würde ein Sturm auf die Banken wie Anfang der 30er Jahre ausgelöst.

Auch auf die japanische Wirtschaft würde sich ein steigender Yen höchst negativ auswirken (erst recht angesichts der schlechten wirtschaftlichen Lage heute), denn die Exportchancen des vom Export abhängigen Japans würden sich extrem verschlechtern, es würde viele Unternehmenskonkurse und dadurch zwangsläufig vermehrte Entlassungen geben. Ähnlich würden andere Exportnationen vor allem der „westlichen Wertegemeinschaft“ mit in den Strudel gezogen.

Unabhängig davon macht die US-Regierung den Ländern mit größeren Dollarreserven immer wieder deutlich, daß ihnen die Option, ihre gehorteten Dollarmengen auf den Markt zu werfen, nicht offensteht, wie dies der inzwischen zurückgetretene US-Finanzminister O’Neill noch im Jahr 2002 den Japanern zu verstehen gab. Es ist also genug Geld da, die Japaner dürfen es nur nicht ausgeben! – und so einigen anderen Ländern ergeht es ähnlich.

Wie diese Dollar-Finanzarchitektur beschaffen ist, darauf machte 1972 der Direktor der belgischen Nationalbank, Rene Ewalenko, vor der Belgisch-Niederländischen Gesellschaft in Brüssel aufmerksam: *„Das Washingtoner Abkommen vom 18. Dezember 1971 brachte keine Lösung der Dollarkrise...,* ***die Zentralbanken bleiben verpflichtet, den Dollar zu stützen und erhebliche Mengen dieser Währung zu horten..., das heißt, der Dollar spielt weiter eine vorherrschende Rolle, ist aber nicht länger konvertierbar, und in dem Maße, in dem das amerikanische Zahlungsbilanzdefizit andauert, muß dieses Defizit von Ländern mit Zahlungsbilanzüberschüssen finanziert werden. Dabei haben diese Länder nicht den geringsten Einfluß auf die politischen und wirtschaftlichen Entscheidungen der Vereinigten Staaten****..., eine Lage, die auf die Dauer unannehmbar ist.“* (zitiert aus *Das Ostpreußenblatt*, 24.1.1998, Hervorhebungen durch den Verf.)

Die USA sind fast in allen Produktbereichen abhängig vom Warenimport (Öl, Autos, Werkzeugmaschinen, Computer etc.), ebenso sind sie aber auch abhängig vom Kapitalimport, da sie ihr Handelsbilanzdefizit, das im letzten Jahr die astronomische Summe von 500 Milliarden US-Dollar pro Jahr überschritten hat, über Kapitalimport (ausländische „Investitionen“ vor allem in Aktien) finanzieren. Da die Wertschöpfung der amerikanischen Wirtschaft, sprich die US-Produktion, durch den Leistungsabfall im Vergleich zu der europäischen und fernöstlichen Wirtschaft immer geringer wird, geraten die USA im weltweiten Handeln gegenüber diesen Ländern täglich weiter ins Hintertreffen. In 2003 wird das US-Außenhandelsbilanzdefizit sehr wahrscheinlich sogar auf fast 700 Milliarden US-Dollar ansteigen – d.h., um diesen Betrag beziehen die USA aus dem Ausland mehr an Gütern und sonstigen Leistungen, als sie selbst exportieren. Damit die USA finanziell überleben können, sind sie daher darauf angewiesen, daß heute (2003) täglich fast zwei Milliarden Dollar an ausländischem Kapital in den amerikanischen Markt fließen.

Die USA bzw. die jüdischen Finanzstrategen der FED sind also sehr daran interessiert, daß die von ihnen in Umlauf gebrachten Dollar nicht einfach auf dem Weltmarkt eingelöst werden. Daher haben sie alle wirtschaftlich bedeutenden Staaten, die mit den USA Handel treiben, mit internen Abkommen dazu verpflichtet, ihre freien Dollarreserven in US-Anlagen zu investieren, womit ein Überschuß im Kapitalverkehr für die US-Wirtschaft entsteht.

So wird auch ein Großteil der Petro-Dollars von den OPEC-Staaten durch den Kauf von dollarnotierten Schatzanweisungen (Treasury-Bills) oder anderen auf den Dollar bezogene Werte wie US-Aktien oder US-Immobilien zurück in die USA geleitet. Nur unter solchen Bedingungen tolerieren die USA überhaupt das OPEC-Kartell!

Der hohe Kapitalimport seit Mitte der 80er Jahre hatte stetig steigende Aktienkurse zur Folge, was wiederum neues Kapital anlockte und die Kurse weiter in die Höhe trieb. Ein ständig sich selbst verstärkender Kreislauf, den die Kurve des Dow Jones Index anschaulich darstellt. Als größtes Importland der Welt exportieren die USA zwar kaum Waren, dafür sind sie aber Weltmeister im Export von Aktien! 1991 verkauften

sie für 35 Milliarden US-Dollar Aktien ans Ausland, **im Jahr 2001 lag der Aktienexport schon bei über 500 Milliarden US-Dollar!!!**

Das System haben die jüdischen Bankiers höchst raffiniert ausgeklügelt! Die unendlichen Dollar-Mengen, die die FED in den Weltmarkt pumpt, fließen also größtenteils in den US-Aktienmarkt zurück, wo sie dann durch Börsencrashs elegant entsorgt, d.h. in den Besitz des jüdischen Finanzestablishments umgeleitet werden. Auf diese Weise wird auch weitestgehend eine übermäßige Inflation der Realgüterpreise verhindert, welche sonst durch die künstlich auf den Markt gebrachten Geldmengen gewaltig nach oben schießen würden. Inflationieren tun nur die gehandelten Kurse auf den US-Anlagemärkten, welche die wirtschaftlichen Realwerte oft um das Hundertfache und mehr übertreffen.

Und wenn dann wieder so ein Börsen-Crash passiert, dann geschieht dieser ganz und gar nicht zufällig: Wenn z.B. die Börsen nach dem 11. September wieder „Zwischenhochs" zeigten, dann deshalb, weil die FED zur „Marktpflege" mit ungeheuren, von ihrer Notenpresse gedruckten Papiergeldmengen an den US-Börsen mit dem massiven Kauf von Aktien direkt eingegriffen hat – man muß ja die Aktienkäufer bei Laune halten. So hat es die jüdische Finanzoligarchie ein paar Tage nach dem 11. September und ebenso auch nach dem Juli 2002 geschafft, die Aktienkurse wieder nach oben zu bekommen, obwohl sich die wirkliche Situation der US-amerikanischen Wirtschaft nicht im geringsten zum Besseren gewendet hatte.

Seitdem wird der US-Aktienmarkt wieder aufgebaut und zwar so lange, bis auch der letzte Trottel unter den privaten Kleinanlegern sein Geld in Aktien umgetauscht hat, so daß dann mit dem nächsten unvermeidlichen Börsencrash die Geldmengen wieder den Besitzer wechseln können, wodurch dann u.a. auch die zuvor zur Kursmanipulation in den Aktienmarkt gepumpten Geldmengen wieder zurückgeholt werden.

Wird nun deutlich, was der Begriff „westliche Wertegemeinschaft" bedeutet? Die großen Exportnationen dürfen ihre wirtschaftlich erarbeiteten Werte nach Amerika schicken, oder gleich ganze Unternehmen auf jüdische Adressen überschreiben, wofür sie dann große Dollarmengen (wertloses Papiergeld) erhalten, auf denen sie durch die USA bzw. die jüdischen Finanzstrategen der FED genötigt größtenteils sitzen bleiben müssen, oder wenn überhaupt in dollarnotierte Aktien, „Wert"-Papiere etc. „investieren" dürfen.

Jetzt wird auch klar, was *Zbigniew Brzezinski* meinte, als er auf seiner Europareise 1999 gegenüber den Deutschen und Österreichern ganz unverhohlen von tributpflichtigen Vasallen sprach. Real betrachtet sind die USA die am meisten verschuldete Nation der Welt und längst in unvorstellbarer Weise pleite. Da sie jedoch über den Geldschöpfungsmechanismus die Welt kontrollieren, können sie von den nichtbezahlten Importen aus dem Ausland leben.

Die Stärke des Dollars beruht also nicht, wie allgemein angenommen wird, auf der Leistungsfähigkeit der US-amerikanischen Wirtschaft, sondern in Wahrheit basiert sie seit 1945 auf dem Privileg, international als Reservewährung und weltweit als Zahlungsmittel für den Handel mit Erdöl (als Petro-Dollar) verwendet zu werden.

Doch dieses Privileg, das die USA bzw. die jüdischen Finanzstrategen der FED unter allen Umständen zu bewahren beabsichtigen, wurde höchst akut durch den Entschluß des Irak gefährdet, als erstes ölexportierendes Land auf den Euro umzusteigen, und gleichzeitig auch andere OPEC-Staaten im Begriff waren, dem Beispiel des Irak zu folgen. Saddam Hussein, der im November 2000 entschieden hatte, für das irakische Öl statt Dollar zukünftig Euro zu nehmen, hat die Entschlossenheit der USA zu spüren bekommen. Und dann hatte er noch einen draufgesetzt, indem er die 10 Milliarden Dollar-Reserven des Iraks – vom Programm „Öl-für-Nahrung" – bei der UNO in Euro umwandelte, was damals unmittelbar zur Wiederaufnahme der Bombardierungen des Iraks durch die Anglo-Amerikaner führte.

Mit dem Euro droht der Verlust des Dollar-Monopols und damit auch das Ende des Kapitalimports in die USA. Zum großen Problem für die USA werden daher in letzter Zeit die Umschichtungen der Währungsreserven verschiedener ausländischer Regierungen vom Dollar zum Euro – Staaten wie China, Venezuela, Iran und einige andere OPEC-Länder sowie auch Rußland sind seit einiger Zeit dabei klammheimlich ihre US-Dollar-Reserven in Euros und Gold umzutauschen. Nordkorea entschied sich im Dezember 2002 ganz offiziell dazu, vom Dollar auf den Euro als Handelswährung zu wechseln. Wie das World Gold Council berichtet, sind die asiatischen Zentralbanken in letzter Zeit zu großen Goldkäufern geworden. All diese Maßnahmen drückten in den Monaten vor dem letzten Irak-Krieg den Kurs des Dollars erheblich nach unten.

Mit dem letzten Irak-Krieg gelang es den USA, die Kontrolle über einen großen Teil der weltweiten Ölvorkommen sicherzustellen. Doch ging es dabei nicht nur ums Öl an sich, sondern aus strategischen Gründen kam es dem jüdischen Finanzestablishment in erster Linie darauf an, das Privileg des Dollars als weltweite Reservewährung zu bewahren, was voraussetzt, daß das Öl in Dollar abgerechnet wird. Der Irak-Krieg war daher auch als eine deutliche Warnung an alle anderen Öl exportierenden und Dollarreserven besitzenden Staaten zu verstehen, nur nicht zum Euro zu wechseln!

Diese Warnung galt ganz besonders dem Iran, dessen Zentralbank schon im Jahre 2002 den Großteil ihrer Währungsreserven in Euros umgetauscht hatte, was ein deutliches Indiz für einen Wechsel zum Euro als Ölwährung ist. Nicht ohne Grund wird der Iran als einer der schlimmsten „Schurkenstaaten" der „Achse des Bösen" dargestellt und als das nächste Ziel im „Krieg gegen den Terror" ins Visier genommen. Aber momentan spielen auch verschiedene andere Öl exportierenden Staaten mit dem Gedanken, ihr Öl gegen Euros zu verkaufen. So könnte u.a. auch das OPEC-Land Venezuela dem Beispiel des Irak folgen und auf Euros umsteigen. Dort hatte man schon vor kurzem damit begonnen, Bartergeschäfte mit den Nachbarländern zu abzuschließen, wobei Öl gegen dringend benötigte Güter getauscht werden und der Dollar als Zahlungsmittel völlig überflüssig ist.

Mit der „Entnationalisierung" der irakischen Ölvorräte haben die hohen jüdischen Finanzkreise jedenfalls sichergestellt, daß diese nicht auf Euro-Basis gehandelt werden. Mit einer massiv hochgefahrenen Ölförderung im Irak werden sie nun versuchen das OPEC-Kartell zu brechen, weil nur so eine Umstellung des Ölgeschäfts vom Dollar auf den Euro verhindert werden kann. Allein schon, wenn nur die OPEC-Staaten vom Dollar auf den Euro als Ölwährung umsteigen und in diesem Zuge deren Zentralbanken auch ihre Währungsreserven auf Euro umstellen sollten, würde der Dollar sofort ca. 50% seines Wertes verlieren.

Ein derartiger Zusammenbruch der Währung würde in den USA eine gewaltige Inflation und eine Flucht sämtlicher ausländischer Anleger aus dem Dollar auslösen. Es würde ein Sturm auf die Banken einsetzen, das Außenhandelsdefizit könnte nicht mehr aufrechterhalten werden und die USA wären in kürzester Zeit bankrott. Es ist daher vorauszusehen, daß jeder Versuch der OPEC-Staaten, aus dem Dollar auszusteigen und ihr Öl in Euro abrechnen zu wollen, von den USA ganz entschieden mit Krieg oder zumindest mit sehr wirksamen verdeckten Geheimdienstoperationen (Regierungssturz o.ä.) bekämpft wird.

Über die finanzielle Situation der USA wissen die führenden Politiker der „westlichen" Nationen sowie auch Rußlands und Chinas längst Bescheid. In Rußland rechnet man anscheinend schon längst mit dem Zerfall des heutigen Weltwährungssystems. Im Mai 2001, schon einige Monate vor den WTC-Attentaten, veranstalteten die Russen einen Kongreß über die „Zeit nach dem Dollar" als Reservewährung. Die gesamte Entwicklung der Weltwirtschaft und -politik steht momentan jedoch so sehr auf des Messers Schneide, daß die Politiker sämtlicher westlichen Nationen aus Angst vor der drohenden Panik und den tiefgreifenden Erschütterungen in ihren eigenen Ländern, lieber schweigen und mit ihrer Politik weiter fortfahren wie bisher – hinter den Kulissen der Tagespolitik herrscht jedoch eine ungeheure Anspannung!

Bewegung könnte in die ganze Angelegenheit kommen, wenn die Kriegspolitik und die schmarotzerhafte Geldpolitik mit dem US-Dollar auf breiter Front durchschaut, die USA selber als größter Schurkenstaat und die Finanzjuden als die schlimmsten Oberschurken entlarvt würden – die Aufklärungsarbeit hierüber ist also äußerst bedeutsam! Lange ist der finanzielle Zusammenbruch der USA jedenfalls nicht mehr aufzuhalten, denn immer mehr Menschen durchschauen das faule Spielchen mit dem Dollar und wissen ebenso über die wahren Hintergründe des 11. September Bescheid.

Nur auf massiven erpresserischen Druck der USA (d.h. der FED) hin haben die Notenbanken vieler anderer Staaten vorläufig auf eine Umschichtung ihrer Dollar-Währungsreserven in Euro und Gold verzichtet. Der stillschweigende Abbau von Dollar und dollarnotierten Schatzanweisungen (Treasury-Bonds) in den Monaten vor dem letzten Irak-Krieg dürfte wohl der wahre Grund gewesen sein, warum der Dollar bis kurz vor Kriegsbeginn so massiv an Wert verlor.

Gewiß läßt sich der Absturz des US-Dollars noch eine gewisse Zeit hinauszögern, doch angesichts der geplanten gigantischen Ausweitung der Ölproduktion im Irak durch die USA, die damit den Ölpreis nach unten zu drücken versuchen, werden die OPEC-Staaten sicher nicht tatenlos dabei zusehen, wie die USA das OPEC-Kartell zerstören.

Lange kann der Schwindel mit dem Dollar für die USA, oder genauer für die jüdischen Privatbankiers nicht mehr gut gehen, denn angesichts der drängenden wirtschaftlichen Probleme werden die ersten Staaten in absehbarer Zeit notgedrungen damit beginnen, ihre immer wertloser werdenden Dollarbestände auf den Markt zu werfen. Ein Staat wird in der nahen Zukunft den Anfang machen und wie Dominosteine werden dann alle anderen Staaten automatisch folgen, so daß der Dollar innerhalb weniger Wochen ins Bodenlose fallen wird.

Mit dem Dollarverfall würden die gigantischen und in Wirklichkeit ohnehin nicht mehr rückzahlbaren Schulden der USA zwar verschwinden bzw. auf den Rest der Welt abgewälzt werden, der statt Realkapital nur noch wertlose Dollar besitzt, doch damit würden die Völker weltweit den Dollarschwindel und das damit verbundene, raffiniert ausgeklügelte Geldsystem der ständig wachsenden ungedeckten Dollar-Mengen durchschauen und die Finanzjuden hinter der FED als Verursacher der weltweiten Mißstände mit all den Kriegen, der Ausbeutung und dem Hungerelend erkennen. Die Finanzjuden werden sich also davor hüten, vor der Weltöffentlichkeit als Übeltäter enttarnt zu werden – sie werden alles nur mögliche unternehmen, damit so etwas nicht geschieht!

Die Informationen und Daten zum Dollar und zur wirtschaftlichen Lage in den USA in diesem, dem folgenden und dem Kapitel über das Gold haben wir aus verschieden Quellen zusammengetragen. Eine Schrift, die sich bei der Recherche zu diesen Themen als besonders fruchtbar erwiesen hat, ist das Buch *Wir werden schamlos irregeführt!* von Gerhoch Reisegger, ISBN 3-89180-068-1, Verlag Hohenrain, das wir nur wärmstens empfehlen können. Jedoch müssen wir dabei darauf hinweisen, daß die in diesem Buch vertretene These über den Zusammensturz der WTC-Türme, nach unseren Erkenntnissen völlig an den Haaren herbeigezogen und einfach vollkommen falsch ist.

„Seit 1981 sterben jährlich zwischen 15 und 20 Millionen Menschen, weil die Regierungen der Dritten Welt, um die Schulden zu bedienen, ihre Programme für Trinkwasser und das Gesundheitswesen kürzen müssen. Das internationale Finanzsystem tötet jährlich mehr Menschen als der Zweite Weltkrieg. Aber Hitler war immerhin verrückt.“

Ken Livingstone, Bürgermeister von London

